



Tosja Altmann (Bildquelle:www.eilatgordinlevitan.com)

Wurde am 24 August 1919 in Lipna geboren. Sie wuchs in Wlclawek auf, wo ihr Vater ein Juweliergeschäft hatte. Ihr Vater gehörte der Zionistischen Bewegung an. Sie besuchte das hebräische Gymnasium, sprach aber auch fließend polnisch. Sie schloss sich der Jugendbewegung des Ha-Shomer ha-Za' an und wurde Gruppenleiterin. Sie nahm 1938 an einem Kibbutz-Training teil. Da sie in der Organisation für die Bildungsarbeit für die Jugendlichen verantwortlich war, verschob sie ihre Auswanderung nach Palästina.

Nach dem Überfall der Deutschen auf Polen wurden die Mitglieder der Jugendbewegung aufgefordert, nach Osten zu flüchten. In der Nähe von Rovno, wohin sich viele der Jugendlichen (zu Fuß!) begeben hatten, wurden sie nach dem Näherrücken vor die Entscheidung gestellt, sich entweder der kommunistischen oder zionistischen Bewegung anzuschließen. Sie flohen nach Vilna und unternahmen von dort aus mehrere Versuche, nach Palästina zu fliehen. Die Vilnaer Leitung machte sich große Sorgen um die in Warschau verbliebenen Jugendlichen und Tosja Altmann wurde beauftragt, in das besetzte Polen zurück zu kehren. Sie war die erste, die zurückkehrte. Nach zwei erfolglosen Versuchen, die Grenze zu überschreiten, gelangte sie schließlich nach Warschau und begann die Gruppenmitglieder zu organisieren. Nach Ankunft weiterer Mitglieder begann sie im Land herumzureisen. Obwohl Juden keine Züge benutzen durften, tat sie es dennoch. Aufgrund ihres Äußeren war sie nicht als Jüdin zu erkennen. Es wurde versucht, weitere Trainingscamps für Kibbutzim zu errichten und eine Zeitung heraus zu geben.

Nach Errichtung des Warschauer Ghettos wurden ihre Reisen schwieriger, zumal auch immer mehr Spitzel sich durch Verrat bei den Deutschen beliebt machten. Tosja Altmann ließ sich nicht beirren und reiste in verschiedene Regionen. Nach dem Angriff auf die Sowjetunion riss der Kontakt zur Vilnaer Gruppe ab, und erst Gerüchte über Massaker in Litauen, Serbien, und der Ukraine an der jüdischen Bevölkerung wurden laut. Tosja Altmann reiste nach Vilna und kam mit der Information von systematischen Morden an Jungen nach Warschau zurück. Die Leitung der Jugendorganisation hatte in Vilna entschieden, dass Juden sich nicht ohne Widerstand töten lassen sollten. Als die Massendeportationen im März 1942 nach Chelmo begannen, schlossen sich die Leitungen der linken Gruppen (Kommunisten, (Po'alei Zion Links, Ha-Shomer ha-Za'ir and Dror He-Haluz) zum Antifaschistischen Block zusammen, um junge Leute für den Partisanenkampf zu gewinnen, der durch polnische Kommunisten und sowjetische Waffen unterstützt wurde. Tosja Altmann reiste weiter umher, wo sie selbst mit der Ermordung von Juden konfrontiert wurde. In ihrem letzten Brief nach Palästina vom 7. April 1942 schrieb sie. „Juden sterben vor meinen Augen, und ich bin machtlos und kann nicht helfen.“

Im September 1942 wurden zwei leitende Mitglieder der Jugendbewegung von der Gestapo gefasst und auch ein Waffenversteck entdeckt. Tosja Altmann bekam die Aufgabe, Waffen zu organisieren und reiste weiter umher. Manchmal gelang es ihr, junge Leute vor der Deportation zu bewahren, Im Januar 1943 wurde im Warschauer Ghetto Widerstandsaktionen gegen Soldaten, die an Deportationen beteiligt waren, durchgeführt. Obwohl viele ihrer Kameraden in dieser Aktion getötet wurden, wurde sie selbst nur verwundet. Sie wurde allerdings gefangen und zum Umschlagplatz geschleppt, es gelang ihr jedoch, von dort zu fliehen.

Die noch im Ghetto lebenden Jugendlichen entschlossen sich zu neuen Aktionen und begannen, Bunker zu bauen, sie erhielten jetzt mehr Waffen von der polnischen Untergrundarmee. Tosja Altmann war die Kontaktperson. Im April 1943 begannen die Deutschen den Widerstand zu ersticken und zündeten die Häuser an. Tosja Altmann versuchte zwischen den brennenden Häusern und dem Bunker eine Verbindung zu organisieren und Verwundete in den Bunker zu bringen. Nachdem die Situation immer schwieriger wurde, entschloss man sich, die Flucht durch die Kanalisation zu wagen. Einer Gruppe gelang die Flucht. Am 20. tag des Kampfes wurde der Bunker entdeckt und die Nazis leiteten Gas hinein. Es gelang nur einigen, zu fliehen, neben Tosja Altmann auch Ziviah Lubetkin und Marek Edelman. Auf der arischen Seite lebten Sie in einer leerstehenden Celluloidfabrik, um auf das Dachgeschoss zu gelangen, mussten sie eine Leiter hinaufsteigen. Im Mai brach aufgrund eines Missgeschick ein verheerendes Feuer aus, einigen gelang die Flucht, jedoch Tosja Altmann – schwer verletzt - wurde gefasst, wahrscheinlich noch gequält und man ließ sie unbehandelt liegen und sie starb.